

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrerturnverein Zürich. 18 April, Turnfahrt aufs Rosinli. Nähere Mitteilungen am 16. April.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Turnfahrt auf das Rosinli am 18. April, bezw. am ersten darauf folgenden schönen Tag. Männedorf-Aufdorf ab 7⁵² nach Wetzikon. Auskunft erteilt am Vorabend Telephonzentrale Küsnaht von 6 Uhr an.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Frühlingsfahrt auf das Rosinli. Besammlung mit den L.T.V. des K.V., 11 Uhr. Erster Tag: 18. April, ev. am nächsten schönen Tag. Marschroute: Oberer Teil, W'wil ab 6⁵⁰ nach Männedorf, Tram nach Wetzikon 7⁵²; Unterer Teil, Thalwil ab 6³⁰ nach Erlenbach-Forch-Egg-Mönchaltorf. Vollzählig!

Bezirkskonferenzen Arbon u. Kreuzlingen. Gemeinsame Frühlingstagung Montag den 18. April, vormittags 8^{3/4} Uhr, im „Lamm“ Güttingen Hauptthema: Die Stellung des Lehrers im neuen Erziehungsgesetz. Referenten: H.H. Diethelm, Altnau und Möhl, Arbon. Verschiedene Mitteilungen: Thurg. Lehrerstiftung, Vorschläge in den Synodalvorstand etc. Eröffnungsgesang: Brüder reicht die Hand zum Bunde.

Bretzwil. Die Abschiedsfeier für unsren im Schuldienst ergrauten Kollegen Straumann findet Sonntag den 17. April statt. Für alle Kolleginnen und Kollegen des Bezirkss Waldenburg wird die Teilnahme an der bescheidenen Feier Ehrenpflicht sein. Eine rege Beteiligung seitens der Kollegen aus dem übrigen Kantonsteil wäre zu begrüssen. Um jedem die Beteiligung zu ermöglichen, wird der Beginn auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt.

Stöcklins Rechenbücher

Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden 1. Schuljahr
Sachrechnen für schweiz. Volksschulen 2.—9.
Rechenbücher für 2.—9. "
Schweiz. Kopfrechenb. u. Methodik I. II. III. Bd. 1.—9. "

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim

Verlag Landschäffler A.-G., Liestal

Eine Anpassung der Lebensmittel- und Warenpreise, Arbeitslöhne etc. an die durch den Weltkrieg veränderten Verhältnisse wird in unseren Rechenlehrmitteln vorgenommen, sobald einigermaßen stabile Ansätze vorliegen.

321

Pfadfinderkorps „Stadt Zürich“ Ausstellung

9./10. April 1921 — Turnhalle der Kantonsschule.

Beobachten, Signalisieren, Kartenlesen, Pionierarbeiten, Samariterdienst, Handfertigkeitsarbeiten, Touren, Ferienlager, Gruppenwettbewerbe.

Eintritt frei.

327

Astronomische Fernrohre

für 55

Schulen

und

Liebhaber der Sternkunde

Steinbrüchel & Hartmann

Bahnhofstraße 51 Zürich Bahnhofstraße 51

Ehrsam-Müller Söhne & Co.

Zürich 5

3/e

Zeichenlehrer

Handwerkerschulen, Fachschulen, Zeichenkurse beziehen Zeichenmaterialien

wie:

42

Bleistifte, Gummi, Papiere, Zeichenblocks, Farben, Farbschachteln, Pinsel etc., Zeichengeräte, Reißbretter und Reißzeuge in vorzüglichen Qualitäten zu extra billigen Preisen

in dem Spezialgeschäft f. Zeichen- u. Malutensilien

Kaiser & Co., Bern

Illustr. Katalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

Primarschule Rutschwil-Dägerlen

Offene Lehrstelle

Die Lehrstelle an der Primarschule Rutschwil-Dägerlen ist auf Beginn des zweiten Halbjahres 1921/22 neu zu besetzen.

Die Gemeindezulage beträgt 500—800 Fr. mit jährlicher Steigerung von 50 Fr. nebst freier Wohnung.

Anmeldungen mit Beilage von Lehrerpatent, Zeugnissen über bisherige Tätigkeit und des Stundenplanes sind bis zum 20. April 1921 einzusenden an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J. Peter in Oberwil-Henggart.

324

Schule Betschwanden (Kt. Glarus)

Die hiesige Lehrerstelle

ist auf Beginn des neuen Schuljahres neu zu besetzen. 7 Klassen. Schöne Lehrerwohnung im Schulhaus. Anfangsbesoldung Fr. 4000.— nebst kantonalen Dienstalterszulagen bis zu Fr. 1200.— nach 18 Dienstjahren (volle Anrechnung der außerkantonalen Dienstjahre nach 2 Jahren Wartezeit). Anmeldungen, begleitet von Zeugnissen über den Studiengang und geleistete Schuldienste, sind bis spätestens 14. April an den Schulpräsidenten einzureichen.

335

Der Schulrat.

Bezirksschule Aarau

Mit Beginn des neuen Schuljahres (2. Mai) werden an den städtischen Bezirksschulen zwei neue Lehrstellen errichtet. Sie müssen vorläufig mit Stellvertretern besetzt werden.

349

Unterrichtsfächer:

1. Stelle: Mathematik und Naturwissenschaften.
2. Stelle: Deutsch, Französisch, Geschichte und Religion.

Anmeldungen für die Stellvertretung (für die zweite Lehrstelle kommen auch weibliche Lehrkräfte in Frage) sind mit Ausweisen bis zum 20. April dem Präsidenten der Schulpflege Aarau, Herrn Redaktor Zimmerlin, einzureichen.

Aarau, den 5. April 1921.

Die Schulpflege.

Zeichnen

Papiere, weiß und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!



Ernst und Scherz

Gedenktage.

- 10. bis 16. April.
- 10. * Eugen d'Albert 1864.
† Giuseppe Pitre 1916.
- 11. * Anast. Grün 1806.
- 12. † Karl Humann 1896.
- 13. † J. de Lafontaine 1695.
- 14. * Chr. Huygens 1629.
† G. Fr. Händel 1759.
- 15. † Grav v. Schack 1894.
- 16. * Anatole France 1844.
† Fr. Werner, Mal. 1908.

Auf einem Spaziergang erzählt ein Mädchen den Mitschülern und dem Lehrer, dass seine Grossmutter ein Heimwesen besitzt, und dass im betreffenden Dorfe die Viehseuche gewütet habe, nunmehr aber erloschen sei. Es schliesst den ausführlichen und lebhaften Bericht mit den Worten: „Meine Grossmutter war noch die letzte im Dorfe, welche die Maul- und Klauenseuche bekommen hat.“

W. H.

An ...

(Ins Album.)

Ein Albumblatt, — doch bald ein Blatt im Winde, Vergilbt, verweht, und niemand weiss, wohin; Vorüberhauchend, wie der Duft der Linde, Ist Menschendasein, kaum erblüht, dahin. Die Taten fliehn auf allzu schnellen Schwingen, Und Worte sind, als ob ins Nichts man schriebe, Vergessen bald. Nur eines gibt den Dingen Bestand: Mit ihrer Wunderkraft die Liebe.

E. Brauchlin.

Aus der Schule.

Entschuldigungsschreiben.

Sehr

Geehrtes, Fräulein B.!

Bringe Ihnen andurch zur Kenntnis was folgt: Infolge des mertägigen ausbleibens, der Schule unseres Kindes, Jakob U., bitt ich Sie um höflichste Entschuldigung. Ursach dieses ausbleibens ist Krankheitshalber, jedoch unbestimmt, ob Schlafkrankheit, oder Grippe, oder sonstiger durchfall, da das Kind von Unterleibsbeschwerden, Schwindel, Erbrechen, zwei volle Tage behaftet war.

Achtungsvoll zeichnet Frau U.

Schweizerische Lehrerzeitung

1921

Samstag den 9. April

Nr. 15

Der Kirschbaum.

Im Lenz lacht der Kirschbaum hochzeitweiss:
« Mein Fest bleibt ewig und grün mein Reis! »
Die Liebste brach Zweige und Blüten,
Wie purpur die Wangen glüthen!
Ich lehnte am knospenden Hage —
Und träumte, versäumte die Frage.

Im Herbst schweigt der Kirschbaum fieberrot,
Ans Mark hat ihm gerührt der Tod.
Die Liebste schritt bleich durch den Garten,
Die letzten Astern zu warten.
Da bin ich durch's Beet gedrungen
Und habe sie sehnlich umschlungen.

Fritz Enderlin.

Mütterabende. Von E. C. Hürlimann. II. (Schluss.)

Ob die Mütterabende gut besucht werden oder nicht, ist keine Hauptfrage. Natürlich ist es erfreulicher, wenn möglichst viele der eingeladenen kommen; doch ich sage mir, und wenn nur wenige kommen, besser, du hilfst diesen wenigen, als gar keinen! Es ist begreiflich, dass nicht immer alle Mütter kommen können. Es kam bei mir jedoch nur ganz vereinzelt vor, dass eine Mutter der Einladung überhaupt nie Folge leistete. Dass eine Putzfrau bei der Arbeitgeberin um Verschiebung des Putztages bat, um zur Mütter-Vereinigung kommen zu können, dass Frauen mitten aus ihrer Wäsche für eine Stunde kamen, dass andere eine Freundin, eine Nachbarin mitbrachten oder im eigenen Verhinderungsfall herschickten, darf wohl zu den erfreuenden Erfolgen gezählt werden, wenn wir erpicht sind, Erfolge zu sehen.

Wann wir Mütterabende halten sollen, richtet sich nach den Verhältnissen. Ich lade die Mütter an einem schulfreien Nachmittag ein; Kinder, die nicht allein zu Hause gelassen werden können, dürfen mitgebracht werden. Zu ihrer Beaufsichtigung und Unterhaltung findet sich immer ein junges Mädchen, vielleicht eine Schwester der Kleinen. Auch schon lud ich die Mütter direkt zu einem Schulbesuch ein, um ihnen etwas Bestimmtes vorzuführen, und erklärte ihnen nachher mit wenig Worten das Vorgeführte. Z. B. im Herbst zeige ich, wie wir die Kinder auf all das Gute, das uns da geschenkt wird, aufmerksam machen und sie zur Dankbarkeit und zum Weitergeben des Guten anregen können; oder ich zeigte, wie ich aus der Weihnachtsgeschichte erzähle.

Die Elternabende müssen an einem Abend abgehalten werden, weil die Väter doch meistens nur dann frei sind. Die Mütter selbst brachten mich zu der Überzeugung, dass auch die Väter Aufklärung in Erziehungsfragen nötig haben. Oft klagte die eine oder andere: «Ja, 's wäre schon recht, was Sie sagen, wenn's nur mein Mann auch gehört hätte!» oder: «Ich möchte vieles anders und besser machen, aber mein Mann erschwert und verdirtbt so manches.» Etwas liess mir auch ein Vater sagen, ich möchte doch an einem

Abend kommen, wenn er zu Hause sei, er interessiere sich auch für die Kinder. Es ist mir immer eine Freude, das warme Interesse der Väter zu spüren, wenn sie sich im Kindergarten umsehen, den sie ja sonst nicht oder nur in seltenen Fällen zu sehen bekommen. Einer der Väter, ein Professor, machte bald nach dem ersten Elternabend, zu dem er eingeladen war, einen Schulbesuch und bekannte, dass er es vorher wirklich nicht als notwendig erachtet habe, sich den Kindergarten anzusehen. Er dankte mir, dass ich ihn an diese seine Pflicht gemahnt habe und ermunterte mich zur Abhaltung solcher Abende. Er begrüsste es sehr, dass wir Kindergärtnerinnen Mütter- und Elternabende veranstalten; «so gewöhnen sich die Eltern beizeten, Interesse an der Schule ihrer Kinder zu haben,» sagte er.

Den Kinderchen selbst gelten diese Zusammenkünfte der Eltern bei der Tante als Feste. Mit begreiflichem Eifer wird vorher gebaut, gelegt, Sandgärtchen gemacht etc., damit die Eltern sehen, was die Kinder im Kindergarten machen. Die Kinder selbst bitten und mahnen denn auch, dass Vater und Mutter ja der Einladung Folge leisten, und ich gestehe, in diesem Falle freue ich mich immer, wenn die Eltern nicht nein zu sagen wagen. Und am folgenden Tag, wie leuchten die Äuglein und klingen die Stimmen so fröhlich: «Aber gäll, my Muetter isch au cho!» «myni hätt g'seit, es sei schön g'sih!» «Ja, und myn Vatter isch cho!» Die Kinder spüren das Zusammenhalten von Eltern und Tante sehr wohl, und daraus erwächst ein noch innigeres Verhältnis zwischen Schülern und uns.

Wie oft wir die Mütter oder Eltern einladen, hängt von unserem persönlichen Gutfinden und nicht zum mindesten von unseren körperlichen Kräften und der Zeit, die uns zur Verfügung steht, ab. Zweimal jährlich dünkte mich das mindeste; gerne hätte ich in jedem Quartal eine Zusammenkunft; es gelingt mir aber auch nicht immer.

«Nun das «Wie» solcher Abende. Wie schon bemerkte, gibt es im Schullokal stets etwas zu sehen. Dies soll aber nicht einer Ausstellung gleichkommen. Zwei bis drei verschiedene Beschäftigungen auf den Tischen genügen vollständig. Wir müssen daran denken, dass den meisten Besuchern unsere Kindergartensache ganz unbekannt ist. Das Wenige lässt sich dann gut betrachten, und wenn wir Erklärungen über das Entstehen der betreffenden Arbeit, vielleicht über die zuvor gegebene Aufgabe beifügen, wecken wir Interesse und Verständnis für den Kindergarten bei den Eltern. Diese Viertelstunde des Anschauens gibt uns auch Gelegenheit, jeden Gast einzeln zu begrüssen und so gleich einen warmen Ton in die Veranstaltung hineinzubringen. Nun setzt man sich in die Runde, oder um einen Tisch, nur so, dass es möglichst wenig an Schule mahnt, und die Leiterin sagt, was sie auf dem Herzen hat. Im Dialekt bringt sie das Thema vor und ihr Vortrag wird wohl 30—40 Minuten dauern. Ob sie zwischenhinein Fragen stelle, oder die Diskussion ausschliesslich bis zum Schluss ihrer Aufführungen verschieben will, hängt vom Thema ab und davon, wie es anregt und aufgenommen wird. Es ist unnütz,

dazu Regeln aufzustellen zu wollen. Die Diskussion ist von grosser Bedeutung und kann ungemein fördernd wirken und uns eine Fülle von Anregung und Belehrung bringen. Lassen wir uns nicht entmutigen, wenn die Aussprache nur wenig benützt wird. Dies ist namentlich an den ersten Abenden der Fall, wenn man sich noch wenig kennt. Manchmal genügt eine von uns aufgeworfene Frage, um da und dort zur Meinungsäusserung zu veranlassen. Natürlich müssen wir gewärtigen, dass etwa eine für uns verfängliche Frage gestellt werde. Wir müssen uns mit Takt der Diskussion annehmen, willig zuhören und doch abbrechen können, wo sich das Gespräch ins Uferlose zu verirren scheint. Selbstverständlich sollen die Zusammenkünfte auf neutralem Boden (politisch und konfessionell) gehalten werden.

Von Zeit zu Zeit bitte ich die Eltern, Vorschläge für neue Besprechungen zu bringen oder Fragen aufzuschreiben und mir zuzuschicken, die beantwortet und besprochen werden sollen. Hier einige solch eingesandter Fragen: Was halten Sie vom Schlagen? Was soll man verbieten? Wie verhält man sich, wenn Kinder beim Spiel ihre Kleider zerreissen oder beschmutzen? Soll man das Kind zum «posten» oder zu Hausarbeit rufen, wenn es beim Spiel ist? Sollen unbeliebte Speisen aufgezwungen werden? Wie soll ich es anstellen, dass die Kinder auf dem Schulweg nicht herumstehen? Wie sollen sich die Kinder beim Essen verhalten, soll man sie sprechen lassen? Soll man Kinder zum Tischgebet anhalten? Sollen die Kinder vom Leid, von der Sorge um uns herum etwas spüren? Dürfen Kinder Soldaten und Krieg spielen? Wie muss eine Mutter sich verhalten, wenn der Vater bei Tisch schlechte Manieren hat?

Bei Behandlung eingereichter Fragen lasse ich erst die Anwesenden ihre Meinung äussern, fasse dann das Gesagte kurz zusammen und füge erst zuletzt bei, was ich zu tun für richtig halte.

Zum Schluss danke ich den Anwesenden, dass sie gekommen sind und spreche ihnen meine Freude an unserem gemeinsamen Streben zum Wohle unserer Kinder aus.

Da ich oft die Frage höre: «Worüber soll und kann man zu den Eltern sprechen?» nenne ich gerne einige Themen, die ich schon behandelt habe. An Mütterabenden: Weihnachten mit unseren Kleinen. Vertrauen zwischen Eltern und Kindern. Unsere Schulkinder. Die Freude im Leben des Kindes. Das Leid (oder Schwierigkeiten) im Leben des Kindes. Wie und womit beschäftigen wir die Kleinen zu Hause? Wie erzähle ich die Weihnachtsgeschichte? Ein Morgen im Kindergarten. Die Pflege des Gemütes. — An Elternabenden: Licht und Schattenseiten des Gassenlebens. Wie bereiten wir die Kinder für die Schule vor. Das Gewissen. Eigenschaften, die den Fortschritt in der Schule hemmen. Unarten und Strafen (Vortrag von einer Kollegin gehalten). Zu Anfang des Schuljahres gebe ich eine kurze Erklärung über Zweck der Mütter- und Elternabende.

Ich habe der Kürze halber nur skizziert, wie solche Zusammenkünfte mit den Eltern gehalten werden können; ich bin aber gerne bereit, diesbezügliche Fragen zu beantworten.

Zum Schluss lege ich Ihnen aus voller Überzeugung der dringenden Notwendigkeit eines engen Kontaktes zwischen Schule und Haus und nach gemachten Erfahrungen

ans Herz, mit Ernst die Fragen zu prüfen: 1. ob in Ihrem Wirkungskreis solch einfache Mütter- oder Elternabende nicht auch vonnöten wären, und 2. ob Sie, angesichts der Notwendigkeit, nicht den nötigen Mut auftreiben könnten, damit anzufangen? «Wo ein Wille, da ist auch ein Weg.»

Erziehung fürs Vaterland oder für die Menschheit? Von Robert Seidel. III. (Schluss)

III. Die Notwendigkeit der nationalen staatsbürgerlichen Erziehung.

Ich habe grossen Wert darauf gelegt, Ihnen den begründeten Nachweis zu leisten, dass die Idee der nationalen staatsbürgerlichen Erziehung der Demokratie ihre Entstehung und ihre Entwicklung verdankt. Wir haben gesehen, dass diese Idee mit jedem Aufstieg der Volksrechte und Volksfreiheiten neue Kraft und grössere Verbreitung gewinnt. Ja, die Volksfreiheit und die Volkssouveränität sind die Mutter der nationalen und der staatsbürgerlichen Erziehung. Wie die nationale staatsbürgerliche Erziehung eine natürliche notwendige Frucht der Demokratie ist, so ist diese Erziehung aber auch wiederum eine Lebensnotwendigkeit für die nationale Einheit und für die demokratischen Rechte und Freiheiten eines Volkes. Wir geniessen das hohe Glück, in der vollkommenen Demokratie der Welt zu leben. Nirgends auf dem ganzen Erdenrunde gibt es ein Volk, dessen Bürger so viele und grosse Freiheiten und Rechte besitzen, wie wir. Dank allen den Märtyrern und Helden, die uns diesen demokratischen Staat geschaffen haben. Wir haben aber auch die heilige Pflicht, ihn zu erhalten und die Demokratie fortzubilden. Das kann nur geschehen durch eine gute demokratische, nationale Erziehung. Wo das Volk wie bei uns die höchsten Rechte und Freiheiten besitzt, da muss das Volk auch über diese Rechte und Freiheiten unterrichtet und zu ihrem rechten Gebrauche erzogen werden. Es muss lernen, diese Rechte und Freiheiten mit Vernunft und Verstand anzuwenden, damit es nicht zum Spielball gewissenloser Demagogen wird.

Die nationale staatsbürgerliche Erziehung ist notwendig erstens für die demokratische Republik, und sie ist notwendig zweitens für den einzelnen Bürger.

Man erlaube mir zu sagen: nationale sozialpolitische Erziehung, statt nationale staatsbürgerliche Erziehung. Warum? — Weil der heutige demokratische Staat nicht mehr bloss der Staat der Reichen, des Adels, der Fürsten und der Geistlichen ist, sondern auch vor allem der Staat des hand- und kopfarbeitenden Volkes. Der heutige Staat ist auch nicht mehr bloss eine politische, sondern eine wirtschaftliche und soziale Organisation des Volkes. Das hat besonders der grosse, lange Weltkrieg mit seinen wirtschaftlichen Kämpfen und Nöten gezeigt. Der heutige Staat hat eine weitreichende soziale Gesetzgebung (Fabrikgesetz, Kranken- und Unfallversicherung), und er hat eine ganze Anzahl Monopole. Er und die Gemeinden treiben Verkehr, Handel, Gütererzeugung, Volkswirtschaft. Seit 1848 hat unser schweizerischer Staat, und es haben auch die kantonalen Staatswesen, sowie die Gemeinden eine grosse Vermehrung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen und Aufgaben erhalten. Dieser wirtschaftliche, soziale und politisch-demokratische Staat braucht zu seiner Erhaltung, zu seinem Leben und zu seiner Fortpflanzung Bürger, die sein Wesen und Wirken, seine Entwicklung und seine Geschichte, seine Einrichtungen und seine Gesetze kennen. Die Bürger sind die Zellen des Staatsbaumes; sind nun diese Zellen politisch unfähig und faul, so ist das ein Übel für den Staat; und in Zeiten der sozialen und politischen Krisen eine schwere Gefahr für den Staat. Darum muss der Staat im Interesse seiner Selbsterhaltung und seines gesunden Lebens für eine gute sozialpolitische Erziehung und Bildung aller seiner Bürger sorgen.

Die sozialpolitische Erziehung ist jedoch nicht nur eine Notwendigkeit für den demokratischen Staat, sondern sie ist

auch eine Notwendigkeit für jeden einzelnen Bürger. Der Bürger hängt mit seiner Arbeit und seiner Wirtschaft, mit seinem Leben und seinem Glück so sehr vom Staat und seinen Einrichtungen und Gesetzen ab, wie die Pflanze vom Boden und vom Klima. Diese Gesetze und Einrichtungen muss der Bürger kennen, um sie zu nützen, und um sich und seine Mitbürger vor Unrecht und Bosheit zu schützen. Er muss sie kennen, um ein lebendiges Glied des Staates zu sein. Der Bürger muss aber nicht nur die Einrichtungen und Gesetze des Staates, sondern er muss auch seine Rechte und Pflichten kennen und verstehen, sonst kann er seine Rechte nicht mit Vernunft und Verstand ausüben, und sonst kann er seine Pflichten nicht als geistig und sittlich freier Mann erfüllen, sondern nur als furchtsamer Knecht. Es ist leider eine Tatsache, dass ein grosser Teil unserer Mitbürger seine herrlichen Rechte und heiligen Pflichten gar nicht kennt, weil er nicht darüber unterrichtet und dazu gebildet worden ist. Die Rechte aber, die der Bürger nicht kennt, sind für ihn nicht vorhanden. Aber die Pflichten, die das Gesetz auferlegt, die sind für ihn wohl vorhanden, denn er wird bestraft, auch wenn er sie aus Unwissenheit nicht erfüllt. Also der Bürger braucht staatsbürgерliche Bildung, um sich vor Strafe zu schützen, um seine Rechte auszuüben und um dem Staate, oder sagen wir lieber um seinem Vaterlande und seinem Volke zu dienen mit allen Kräften seines Geistes und Herzens. Wir wollen die staatsbürgерliche Erziehung zum Wohle der Bürger, zum Heile des Vaterlandes und zum Besten der ganzen Menschheit.

IV. Erziehung für das Vaterland oder für die Menschheit?

Der Weltkrieg hat sowohl die Frage der Nationalität wie die der Internationalität in den Vordergrund des Interesses gestellt. Man streitet lebhaft für die Begriffe Nation und Menschheit, national und international, Staatsbürger und Weltbürger. Für die sozialistischen Parteien ist die Frage des Nationalismus oder Internationalismus zum Zankapfel und Spaltungsground geworden. Die eine Richtung verwirft den Nationalismus in jeder Form und proklamiert den absoluten Internationalismus. Sie lehnt sogar die Verteidigung des Vaterlandes jetzt mitten im furchtbaren Weltkriege ab.

Es entsteht deshalb auch für die Freunde der staatsbürglerlichen Erziehung die Frage: Sollen die Kinder erzogen werden für das Vaterland oder für die Menschheit? Sollen sie gebildet werden zu Staatsbürgern oder zu Weltbürgern?

Das leitende Komitee des Instituts Jean Jacques Rousseau, das mich zu Vorträgen eingeladen hat, wünscht ausdrücklich, dass ich diese wichtige Frage erörtere. Wohlan! Ich trete in diese Erörterung ein und erinnere Sie zunächst an folgende Tatsachen:

1. Die Idee der Humanität und des Weltbürgertums findet sich schon in der heidnischen Philosophie lange vor Christi Geburt.
2. Die Jesuslehre ist international, weltbürgerlich, menschlich. Alle Menschen sind Kinder Gottes, sind Brüder.
3. Die katholische Kirche war und ist international; die Reformation war international, und die protestantischen Kirchen sind international.
4. Literatur, Wissenschaft und Kunst sind international und sie wollen international sein.
5. Die kirchliche wie die wissenschaftliche Sittenlehre (Ethik) sind weltbürgerlich, menschlich.
6. Wir leben im Zeitalter des Weltverkehrs, des Welthandels und der Weltwirtschaft.
7. Unser Schweizerland, Österreich und die Vereinigten Staaten sind internationale Staaten.
8. Alle Kulturstaaten sind durch eine Menge internationaler Verträge verbunden.

Ich stelle auf Grund dieser acht Tatsachen fest, dass wir schon weltbürgerlich sind und es sein müssen nach den Gedanken der wissenschaftlichen sowohl wie der christlichen Sittenlehre. Wir wollen an diesem Ideal der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen auch festhalten, festhalten

in der Erziehung. Aber, wenn wir an diesem Ideal festhalten, dürfen wir dann trotzdem unseren Kindern eine nationale staatsbürglerliche Erziehung geben? Dürfen wir sie zu guten Patrioten bilden? Jawohl, das dürfen wir, das müssen wir sogar! Wir dürfen unsere Kinder für das Vaterland und für die Nation erziehen, weil Vaterland und Nation keine Gegensätze zur Internationalität und zur Humanität sind, sondern weil sie vielmehr notwendige Organe dafür sind. «Die Nation ist das Schatzhaus des menschlichen Genies und Fortschritts,» sagte Jaurès sehr schön und treffend am Internationalen Sozialistenkongress zu Stuttgart 1907. Ich füge hinzu: Die Nationen sind die Organe der Menschheit und Menschlichkeit; sie sind die Werkstätten und Säulen der Menschlichkeit und der Menschheit. Wir dürfen also national sein, und wir dürfen unsere Kinder zu nationalen Staatsbürgern erziehen. Aber (und das sei laut verkündigt): Wir dürfen und wollen unsere Kinder nicht erziehen zum Chauvinismus, das heißt, nicht zum Nationalstolz, nicht zum Nationalhass, nicht zur Nationalselftsucht, nicht zur Nationalherrschaft. Wir wollen und müssen sie erziehen zum Verständnis, zur Wertschätzung, zur Achtung, zur Gerechtigkeit, zur Liebe und Brüderlichkeit gegen andere Nationen; wir wollen und müssen sie zu Weltbürgern, zu Menschen für die Menschlichkeit erziehen.

Ich habe gesagt und ich wiederhole es: Wir müssen unseren Kindern eine staatsbürglerliche nationale Erziehung geben. Und warum müssen wir dies? Weil dies der einzige mögliche Weg und das einzige mögliche Mittel ist, um sie zur Humanität zu führen. Nur durch die Nation, nur durch das eigene Volk hindurch kann der Mensch das Ideal der Menschlichkeit erreichen. Die Natur des Menschen und die aus ihr fließenden psychologisch-pädagogischen Gesetze verlangen gebieterisch, dass das Kind unterrichtet, erzogen und gebildet werde an Hand der Natur seines Vaterlandes, und an Hand der Natur, der Geschichte, der Sitten, der Gebräuche, der Einrichtungen und Gesetze seines Volkes. Der Mensch wird nicht als Idealmensch, nicht als Mensch par excellence geboren, sondern als Kind eines Volkes. Von diesem Volke erbt das Kind physische und geistige, moralische und soziale, politische und technisch-künstlerische Anlagen, sowie die Sprache. Das Kind wird als Genfer, Berner, Zürcher, Schweizer, Franzose, Deutscher geboren, und nur durch das Milieu, d. h. nur durch die Natur, die Sprache, die Gefühle, die Ideen und die Denkweise seines Volkes und seiner Heimat kann es zum idealen Menschen erzogen und gebildet werden.

Wer ideale Menschen erziehen will, der muss individual- und sozial-psychologisch dabei zu Werke gehen, er muss den Unterricht und die Erziehung anknüpfen an die erbten und aus des Kindes natürlicher und sozialer Umgebung gewonnenen Gefühle, Begriffe und Gedanken. Wer ideale Menschen erziehen und bilden will, der muss den hier vorgezeichneten Weg gehen, und wer ideale Weltbürger erziehen will, der muss auch diesen Weg wählen. Also meiner Weisheit letzter Schluss lautet:

Durch die Nation, durch das Vaterland, durch die nationale staatsbürglerliche Erziehung zum idealen Menschen, zum idealen Weltbürger, zur Gesellschaft der Nationen, zur heiligen Allianz der Völker, zum Reiche des Friedens, der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf Erden.

Es lebe die nationale staatsbürglerliche Erziehung!
Post tenebras lux! *) Durch Nacht zum Licht!

Quellenbuch oder „Bilder aus der Geschichte“.
Eine Lehrmittelfrage im Kanton Schaffhausen. Von Dr. Th. Pestalozzi-Kutter, Schaffhausen.

Über die Frage nach Hilfsmitteln zur kantonalen Geschichte ist in der Schaffhauser Lehrerschaft eine lebhafte Diskussion entstanden, deren Gegenstand vielleicht auch anderorts Interesse findet. In der Annahme, dass dies der Fall sei, unnimmt es der Schreiber, an dieser Stelle über die Angelegenheit sich auszusprechen.

*) Der Wahlspruch Genfs und der Genfer.

Die Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen gab 1918 im Anschluss an ein Referat von Hrn. Reallehrer Wanner-Keller einer Kommission den Auftrag, Materialien zur Schaffhauser Geschichte zu sammeln. Die Versammlung schloss sich der Überzeugung des Referenten an, dass der Geschichtsunterricht von der Heimatkunde aus belebt werden sollte. Die Mehrheit der Kommission mit dem Schreiber betrachtete es als ihre Aufgabe, ein Buch herauszugeben, das zeitgenössische Schriftstücke verschiedener Jahrhunderte enthalte; die Minorität mit Hrn. Wanner-Keller war der Meinung, dass der Beschluss der Lehrerschaft auf «Bilder aus der Schaffhauser Geschichte» hinziele, also Darstellungen. Mit einer Mehrheit von nur wenig Stimmen entschied sich die diesjährige kantonale Konferenz unmittelbar vor Schluss der Verhandlungen, nach kurzer, lebhafter Debatte, es solle zuerst ein Quellenbuch und hernach ein Buch mit Bildern aus der Schaffhauser Geschichte herausgegeben werden. Ohne Zweifel stimmte die so grosse Minderheit unter dem Eindruck, ein «Quellenbuch» sei einmal unverständlich, und sodann genüge es dem Bedürfnis der Lehrerschaft nach einer wenig zeitraubenden Vorbereitung für die Schulstunden nicht; ein Lehrmittel in der von Hrn. Wanner beabsichtigten Art aber erspare die Verarbeitung des Stoffes für den Unterricht.

Ehe ich auf Zweck und Wert der einen oder andern Schrift eingehe, möchte ich feststellen, dass in keinem Fall eines und dasselbe darstellende Buch dem Bedürfnis der Elementar- und der Reallehrer entspricht, wenn es fertige Lektionen enthalten soll. Ein Buch kann nur dann den einen wie den andern dienen, wenn der Lehrer gewillt ist, daraus das vorzutragen, was dem Verständnis der jeweiligen Schülerklasse entspricht und dazu die richtige Form zu finden. — Ich habe nicht im Sinne, den Wert des einen Buches zugunsten des andern herabzusetzen. Vielmehr möchte ich die Frage aufwerfen: Wie muss ein Quellenbuch und wie ein darstellendes Buch beschaffen sein, das seinem Zweck genügt? Offenbar ist es die Aufgabe der Lehrerschaft aller Schulstufen, an ihrem Ort das Interesse für irgendwelche von ihr vertretene Wissensgebiete zu fördern, nicht nur bei Schulkindern. Man erwartet mit Recht von ihr, dass sie zur Förderung des geistigen Lebens in jeder Umgebung etwas beitrage. Die Lehrerschaft hat noch mehr als irgendwelche Vereine ein ideales Interesse daran, dass sich das Verständnis auch für die Geschichte und die Freude an ihrer Erforschung ausbreiten. Wenn daher Bücher zur kantonalen Geschichte geschrieben werden, die nicht für die Hand des Schülers bestimmt sind, so sollen sie so abgefasst sein, dass sie auch einem weiten Publikum genügen.

Unsere Auffassung vom Zweck geschichtlicher Publikationen wird abhängig sein von dem, was wir von der Beschäftigung mit Geschichte überhaupt erwarten. Die Frage ist: Wozu erteilen wir Geschichtsunterricht? Wenn wir es mit Ernst und Begeisterung tun, so lehren wir die Schüler vor allem, Vergangenes auf die Gegenwart beziehen oder wiederum die Wurzeln der Gegenwart in der Vergangenheit suchen, das heißt: geschichtlich denken. Wie ist die Eidgenossenschaft entstanden, die Mischung in ihr von deutsch und welsch, ihr Bestreben, die Demokratie bei sich zu verwirklichen? So fragen wir; oder wir wünschen Aufschluss über die Denkmäler der Vergangenheit in unserer Umgebung. Wie lebte man damals, möchten wir wissen, als die modernen Verkehrsmittel noch fehlten, als Plakate, Telegraphenstangen, Blech- und Glasdächer noch nicht das Stadtbild verunzierten und an Stelle der nüchtern sich tragenden Damen und Herren ein Volk in bunten Trachten die Strassen belebte? Immer ist es die Gegenwart, der ganze Umkreis unserer Erfahrung, was uns auf die Vergangenheit hinweist, ob wir nun eine Erklärung suchen für das, was geworden ist, oder in der Vergangenheit Nahrung suchen für unsere von der Umwelt unbefriedigte Phantasie. Und unser Wollen, das sich auf die Zukunft richtet, sucht in der Geschichte Menschen mit reiner Gesinnung und grossen Zielen, deren innere Kraft sich uns mitzuteilen vermag.

Und wie vermitteln wir nun geschichtliches Interesse und regen zum geschichtlich Denken an? Sicher zuallererst, indem wir die Denkmäler der Vergangenheit selbst sprechen lassen, die Schriften zunächst in ihren ganzen Ursprünglichkeit. Es ist nicht dasselbe, ob wir über jemanden reden hören, oder ob wir ihn selbst hören. Gedanken und Stil deuten uns unmittelbar seine Eigenart, die Sprache den Charakter seiner Zeit. Ein beliebiges Aktenstück von einem gewissen Alter regt uns zu unendlich vielen Vergleichen an. Das Vergleichen aber ist der Nerv alles geschichtlichen Interesses. Mit Bau- denkmälern verhält es sich ganz analog. Je weniger an einem alten Bauwerk herumgeflickt worden ist, desto mehr regt es unsere Phantasie an. (Darum muss eine recht verstandene Denkmalpflege auch eine Forderung der Schule sein.)

Ein Buch nun, in dem die Vergangenheit unmittelbar zu uns spricht, lässt sich in keinem Fall durch eine noch so gut geschriebene Darstellung ersetzen. Je mehr sich unser geschichtliches Verständnis vertieft, desto höher werden wir ein Quellenbuch bewerten.

Das soll nicht heissen, dass jedes Buch dieser Art seinen Zweck erfülle. Für die Lehrerschaft und weitere Kreise dient dasjenige am besten, in dem Urkunden über Verträge, Verfassungsgeschichtliches usw. nicht zu viel Raum einnehmen, die erzählenden Partien vorherrschen, aber nur wenn sie mehr bieten als den Wechsel einförmiger, kriegerischer Begebenheiten. Was Thomas Platter erzählt über seine Botendienste an der Badener Disputation, oder David Hess über seine Erlebnisse im Beckenhof während der zweiten Schlacht bei Zürich, wird uns sofort fesseln und bedarf zur Verwendung für den Geschichtsunterricht keiner zeitraubenden Verarbeitung. Quellenstücke von ähnlicher Frische wie diese, gilt es in der Schaffhauser Geschichtsliteratur und den Archivalien zu suchen, und das ist auch beabsichtigt. Wo sie in einem Quellenbuch zahlreich vertreten sind, wird man nicht behaupten können, dass eine Darstellung vor ihnen den Vorzug habe, für den Unterricht leichter benutzbar zu sein. Sie lässt sich nicht besser verwenden und hat dazu nicht den Wert von Originalberichten. Selbstverständlich müssen lateinische Stücke und mittelhochdeutsche des 13. Jahrhunderts hochdeutsch wiedergegeben und allerlei Sacherklärungen beigegeben werden. Auch soll ein besonderer Text auf die Hauptwendepunkte im geschichtlichen Verlauf hinweisen, etwa so, wie es in Gagliardis Quellenbuch zur Schweizergeschichte geschieht. (Voigtländers Quellenbücher, Band 67.)

Und nun sei noch ein Missverständnis beseitigt, dem man in Lehrerkreisen gelegentlich begegnen konnte: Ein Quellenbuch, das Lesebuch sein will, ist nicht zu verwechseln mit einer zu wissenschaftlichen Zwecken herausgegebenen Quellsammlung in der Art der eidgenössischen Abschiede oder der Akten zur Zürcherreformation von Egli. Jene Werke setzen beim Benutzer historische und sprachliche Kenntnisse voraus, ein «Quellenbuch» in der angedeuteten Art gar keine. Der Herausgeber aber muss Fachmann sein, damit das Buch «wissenschaftlichen Anforderungen genüge», was so viel heissen will, wie: es soll nicht falsche Übersetzungen und Erklärungen enthalten. — Und noch eins. Es ist nicht gesagt, dass das Format unhandlich und die Ausstattung möglichst kümmerlich und langweilig sein müsse. Dr. Otto v. Geyserz hat in zwei Bändchen eine Reihe von Selbstbiographien herausgegeben (also ein Quellenbuch) unter dem Titel «Von unseren Vätern» mit wenigen reizenden Illustrationen.* Diese Bändchen haben unter vielen anderen Vorzügen den einen, durchaus nicht an die Schule zu erinnern.

Sind damit nun «Bilder aus der Schaffhauser Geschichte» als wertlos und überflüssig gekennzeichnet? Keineswegs! Wer sollte nicht das Bedürfnis empfinden, die Geschichte seines Heimatkantons in farbigen Bildern an sich vorbeiziehen zu sehen. Auch der historisch interessierte Landsmann aus einem andern Kanton wird mit Vergnügen eine nicht zu umfangreiche Kantongeschichte zur Hand nehmen, wenn er in Schaffhausen seinen Wohnsitz nimmt. Er wird gerne

* Bern, Francke, 1912.

wahrnehmen, wie Ereignisse von grosser geschichtlicher Tragweite gerade hier sich ausgewirkt haben und vergleichen mit den entsprechenden Vorgängen in andern Gebieten der Eidgenossenschaft oder des Auslandes. Er wird dies um so lieber tun, je weiter der Gesichtskreis des Schreibers ist und je weniger an lokalpatriotische Gefühle appelliert wird.

Für die «Bilder» gibt es neben der Forderung der Zuverlässigkeit vor allem ein Gebot: Sie sollen nicht langweilen! Der innere Zusammenhang der Geschehnisse muss hier zu finden sein, und zugleich sollen vergangene Zustände behaglich geschildert werden. Ein gutes Beispiel für ein Buch dieser Art ist in der Sammlung «Stätten der Kultur» erschienen: «Basel» von Dr. E. Major.* Über die Zuverlässigkeit dieses Buches lasse ich mir kein Urteil an, und über die Bewertung der Ereignisse gehen bei allen Büchern die Ansichten auseinander. Erfreulich ist unbedingt die Frische der Darstellung. Die Kapitelüberschriften verlocken uns schon, einen Blick hinein zu tun: An der römischen Heerstrasse; Die alamannische, fränkische und burgundische Stadt; Die deutsche Bischofsstadt in romanischer Zeit; Erstarkendes Bürgertum; Das Jahrhundert der Kirchen und Klöster; Sturm und Sterbegeläute; Nach dem Erdbeben; Im Konzilsgedränge; Der Spätgotik goldene Tage; Memento vivere (gedenke, dass du leben musst); Neue Zeiten. Wer das liest, sieht sicher auch keine Schulbänke vor sich.

Wie steht es nun mit der Herausgabe der geforderten Bücher, und kann sie, wie man erhofft, in kürzester Zeit erfolgen? Die Sache verhält sich so: Eine Stadt wie Basel verfügt, verglichen mit Schaffhausen, über eine ungeheuer viel grössere Zahl gedruckter und damit leicht verwendbarer Quellen, und die Quellen müssen doch selbstverständlich einer genauen und die Phantasie anregenden Darstellung zu Grunde liegen, nicht nur andere Darstellungen. Ein Büchlein, das nur ein Auszug wäre aus den beiden, übrigens sehr wertvollen Jubiläumswerken von 1901, wäre von sehr zweifelhaftem Werte. Wer also in Schaffhausen aus den Akten schöpfen will, ist namentlich auf unser gedrucktes Material angewiesen. Dazu kommt, dass die überaus zahlreichen Archivalien, die Schaffhausen besitzt, nach der Aussage des Staatsarchivars nur zum Teil geordnet sind. Sie zu ordnen erfordert eine enorme Arbeit, die man von einem mit anderer Arbeit stark belasteten Archivar nicht von heute auf morgen erwarten kann. Ein Buch mit Bildern aus der Schaffhausergeschichte, wie auch ein Quellenbuch, braucht deshalb viel umständlichere Vorarbeiten, als etwa eines zur Zürcher Geschichte. Es wird um so rascher geschrieben werden können, je planmässiger die Aktengruppen durchgangen werden und je besser der Forchende mit dem Schaffhauser Archivwesen schon vertraut ist. Davon kann gar keine Rede sein, dass die Herausgabe des Quellenbuches die der «Bilder» verzögere. Beide Bücher brauchen fast dieselben Vorarbeiten. Nicht das Quellenbuch als solches, aber die dazu erforderlichen Vorarbeiten sind die notwendige Voraussetzung für die Schaffung der Bilder. Hätte die Lehrerkonferenz beschlossen, erst die Bilder und dann das Quellenbuch zu schaffen, so wäre das auch kein Unglück gewesen. Als verhängnisvoll müsste man es dagegen bezeichnen, wenn sie geneigt gewesen wäre, auf das zweite Buch zu verzichten und eine Darstellung in Kauf zu nehmen, die nur ein unkritisches Publikum befriedigen könnte.

Was die finanzielle Seite der Angelegenheit betrifft, so zweifle ich nicht daran, dass sich die Mittel für beide Bücher aufbringen lassen, und zwar von Seite des Kantons und in keinem Falle des gänzlich mittellosen historisch-antiquarischen Vereins. Sollte aber bei der Finanzierung die geringste Schwierigkeit entstehen, so wird sich mit Leichtigkeit ein Verlag finden, der die Herausgabe der «Bilder» übernimmt.

Hr. Dr. Lang, Lehrer für alte Sprachen an der Kantonschule in Schaffhausen, hat zur Freude aller Geschichtsfreunde des Kantons in kurzer Zeit die Sichtung der Geschichtsquellen gefördert. Ob sich für die «Bilder» ein Verfasser findet, wird nicht zum wenigsten von dem Interesse abhängig

sein, welches das Publikum von Schaffhausen und vor allem die Lehrerschaft des Kantons seiner überaus schwierigen und mühevollen Arbeit entgegenbringt.



Schulnachrichten



Bern. Städtische Töchterhandelsschule. Am Gründonnerstag, vormittags 10 Uhr, vereinigte sich diese Schule im Singsaal ihres Schulhauses, Monbijoustrasse 25, zur Promotions- und Jahresschlussfeier. Nach einem Eröffnungsliede, gesungen von sämtlichen Schülerinnen der Schule, erstattete der Vorsteher, Hr. Dr. K. Fischer, den Jahresbericht. Zu Beginn des Schuljahres zählte die Schule 134, am Ende 129 Schülerinnen. Neu aufgenommen wurden diesen Frühling 71 Schülerinnen. 18 Kandidatinnen, die Schülerinnen der obersten Klasse, bestanden nach dreijähriger Schulzeit in den letzten Tagen die Diplomprüfung. Aus den 2. Klassen treten nach zweijähriger Lehrzeit 31 Schülerinnen aus. Dank der umsichtigen Stellenvermittlung, geleitet durch einen Lehrer der Schule, Hrn. A. Spreng, erfreuen sich schon heute beinahe zwanzig der Austretenden einer verhältnismässig gut bezahlten Anstellung.

Auf Ende des Schuljahres tritt Frau Professor v. Niederhäusern, die geschätzte Französischlehrerin, nach 39jährigem, erfolgreichem Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand. Frau v. Niederhäusern war nicht nur eine pflichtgetreue, fleissige Lehrerin; sie war auch eine vorbildliche Erzieherin. Je und je hat sie sich in herzerfreuender Weise der wenig bemittelten Schülerinnen angenommen und durch Schaffung einer Kasse für die Ferienversorgung manch einer leidenden, kranken Schülerin die Mittel zu einem ersehnten Ferienaufenthalt geboten. Durch die Demission der Frau Professor v. Niederhäusern verliert die städtische Töchterhandelsschule eine Lehrkraft, die sich um den guten Ruf der Schule in hervorrangender Weise verdient gemacht hat. Sowohl Hr. Schulvorsteher Dr. Fischer, als auch der Präsident der Schulkommission, Hr. Notar Borle, und Hr. Prof. Röthlisberger, der als Präsident und Mitglied der Schulkommission in der Oberbehörde am längsten Gelegenheit hatte, Frau v. Niederhäusern in ihrem Wirkungskreise zu beobachten, bezeugten der scheidenden Lehrerin hohe Anerkennung und aufrichtigen Dank für ihre langjährige und getreue Tätigkeit. Die Schulbehörde, die Lehrerschaft und die Schülerinnen vereinigen sich in dem Wunsche, es möge der mit der Krone reicher Arbeit geschmückten Jubilarin ein freundlicher, schöner Lebensabend beschieden sein.

Der kantonale Experte, Hr. Kaufmann Hans Giger, gab Kenntnis vom Gang und Erfolg der Diplomprüfung. Mit Freuden kann er konstatieren, dass alle zur Prüfung angemeldeten Kandidatinnen nicht nur diplomiert wurden, sondern die Prüfung mit sehr schönem Erfolge bestanden haben. In volkstümlicher, ansprechender Art legte er den Schülerinnen nahe, wie notwendig auch in ihren künftigen Anstellungen selbständiges Denken ist, und wie sie eine Arbeit, die nicht gerade in ihrem Schulhefte gelöst ist, mit Freude und Interesse fertig bringen.

Ein Mitglied des Vereins «Ehemalige Handels-schülerinnen» entbot den Neuaustretenden freundlichen Gruss und Willkomm. Durch eine gut fundierte Stellenvermittlung, unentgeltlichen Rechtsschutz, finanzielle Unterstützungen und durch Pflege der Gemütlichkeit sucht dieser Verein das geistige und körperliche Wohl seiner Mitglieder zu fördern. — Klaviervorträge und Chorlieder rahmten die bescheidene, schöne Abschlussfeier ein.

v. G.

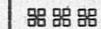
Genève. Le Comité de la Caisse de prévoyance des régents primaires vient de publier son rapport annuel; nous en extrayons les renseignements qui suivent. Dans le cours de l'année 1920, la Caisse de prévoyance a perdu, par suite de décès ou de démissions, 26 sociétaires; ces départs, toutefois, ont été largement compensés par l'admission de 53 nouvelles recrues, de sorte que l'effectif total de la Caisse est actuellement de 789 membres, contre 762 en 1919. Parmi les sociétaires

* Klinkhardt u. Biermann, Leipzig; 144 S. mit guten Illustrat.

disparus, il convient de mentionner spécialement trois vétérans de notre corps enseignant primaire: l'active Mme Choberg, qui consacra, pendant plus d'un demi-siècle ses forces au service de l'enseignement; le sympathique M. Joseph Maréchal, le vénérable doyen des instituteurs genevois, peu connu de la génération actuelle puisqu'il approchait de la centaine; enfin le très regretté M. Louis Munier, inspecteur des écoles, mort à la peine, et qui présida pendant de longues années aux destinées de la Caisse de prévoyance. Quelques renseignements statistiques intéresseront certainement les lecteurs de ce journal. Le fonds social, qui était, en 1919, de 1 million 100 000 francs, s'élève aujourd'hui à la somme respectables de 1 174 000 fr.; les ressources de la Caisse se décomposent comme suit: a) intérêts du capital, 48 700 fr.; b) versements des sociétaires, 91 700 fr.; c) allocations de l'Etat 133 800 fr. (Les nombres ont été arrondis.) Ajoutons qu'il a été payé en 1920, pour pensions, la coquette somme de 198 900 francs. On a créé depuis quelques années un Fonds de subsides, qui est actuellement de plus de 12 000 francs, et qui rend de précieux services. Il s'est sensiblement augmenté cette année, ce qui suggère au rapporteur les réflexions suivantes. «Voilà un heureux résultat. Il signifie non seulement que les secours accordés en 1920 ont été beaucoup moins nombreux que dans les années précédentes, mais aussi que plusieurs prêts, consentis dans les dures années de la guerre, ont été remboursés en tout ou en partie. C'est une conséquence immédiate de l'amélioration apportée aux traitements des instituteurs et aux pensions des retraités. Mais les jours sombres peuvent revenir; quelques-uns d'entre nous connaissent encore l'adversité. Votre Comité est heureux de posséder les moyens de leur tendre la main quand le moment sera venu.» Le rapport se termine par un tableau comparatif des résultats généraux de 1903 à 1920, qui ne manque pas d'intérêt et que nous résumons ci-après. Il en résulte que, pendant ce laps de temps, le nombre des sociétaires est monté de 435 à 789; le chiffre de pension, de 1600 fr. à 3850 fr.; le total des pensions payées, de 56 600 fr. à 199 000 fr.; le fonds social, de 595 000 fr. à 1 174 000 fr.

Ch. V.

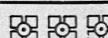
Besoldungsbewegung



Kt. Glarus. Die Schulgemeindeversammlung in Näfels war nicht lehrerfreundlich gesinnt, indem die Gehaltserhöhung der Lehrer mit 377 Nein verworfen wurde. Während der Antrag auf Erhöhung von 500 Fr. bzw. 700 Fr. 46 Stimmen erzielte, vereinigte der Antrag des Gemeinderates — Erhöhung auf 300 bzw. 500 Fr. — 94 annehmende Stimmen auf sich.

db.

Kurse



Vom 22. Juli bis 18. August 1921 findet an der Universität in London ein Ferienkurs für Ausländer statt, welcher hauptsächlich für Sekundarlehrer, sowie für angehende Sprachlehrer von grossem Interesse sein wird. Die Teilnehmer müssen über gute Kenntnisse in der englischen Sprache verfügen, und sollten in der Phonetik bewandert sein. Kandidaten unter 18 Jahren werden nicht zugelassen. Der Kurs wird im Bedford College, York Gate, Regent's Park, London, erteilt werden. Das Auskunftsamt, das bis zum 20. Juli geöffnet ist, befindet sich in der Universität, Imperial Institute Road, South Kensington. Korrespondenzen müssen in englischer Sprache unter der Aufschrift «Holiday Course» an *The University Extension Registrar, University of London, London S. W. 7* gerichtet werden, ebenso Zulassungs- und Logiergesuche. Jeder Teilnehmer erhält eine Postkarte, vom Direktor unterschrieben, welche als Ausweis zur Erlangung des Passes dient. Da nur eine begrenzte Zahl Studierender zu dem Kurse zugelassen wird, ist eine frühzeitige Anmeldung sehr angezeigt. Das Kursgeld für solche, die sich an den Phonetik- und Konversationsstunden beteiligen wollen, beträgt 5 £. Wer diese Kurse nicht zu nehmen wünscht, bezahlt 3 £. Der Betrag ist erst nach Erlangung der Zulassungserlaubnis einzuzenden. Be-

stellte Kurskarten, die bis zum 15. Juli nicht bezahlt sind, werden weiter gegeben. Karten für Einzelvorlesungen kosten 3 Sh. Das Programm wird sich aus folgenden Kursen zusammenstellen: Zeitgenössisches Drama, Zeitgenössische Dichtung, Die Geschichte von London, Der Klang der modernen englischen Sprache, Neueste Entwicklung des englischen Erziehungswesens. Den 13. und 15. August finden von der Universität veranstaltete Prüfungen statt. Jeder Teilnehmer erhält ein Ausweiszeugnis über seine neu erworbenen Kenntnisse in der englischen Sprache. Ein spezielles Komitee sorgt für Exkursionen nach den interessantesten Plätzen Londons und Umgebung, sowie für gesellige Abende.

Schweiz. Lehrerbildungskurs für Arbeitsprinzip und Handarbeit in Lausanne. Der Anmeldetermin für obige Kurse dauert noch bis zum 15. April. Es sind vier Abteilungen vorgesehen: *Arbeitsprinzip Unterstufe* (1.—3. Schuljahr), *Arbeitsprinzip Mittelstufe* (4.—6. Schuljahr), ein Kurs in *Kartonagearbeiten* und einer in *Hobelbankarbeiten*. Der Kurs dauert vom 11. Juli bis 6. August. Er steht unter der Oberaufsicht der Erziehungsdirektion des Kantons Waadt und wird mit eidgenössischer Subvention durchgeführt. Anmeldeformulare sind zu erhalten bei den kantonalen Erziehungsdirektionen und beim Kursdirektor, Hrn. Aug. Grandchamp, Professor, Chailly sur Lausanne. Die Lehrerschaft wird zur Teilnahme freundlich eingeladen. Interkantonale Kurse weiten den Blick.

Berichtigung. Der Landeshauptmann von Vorarlberg teilt uns mit, dass — entgegen einer Notiz in No. 19 der S. L.-Z. — die Lehrer in Vorarlberg keinen Pachtboden verloren hätten, dass eine solche Institution überhaupt nie bestand. «Selbstverständlich sind viele Lehrer auf dem Lande Besitzer eines landwirtschaftlichen Gutes, oder wenigstens eines Hauses mit Obst- und Gemüsegarten. In den Städten haben sie in der Regel solchen Besitz nicht; auch den jüngeren Lehrern auf dem Lande pflegt er zu fehlen. Dass der eine oder andere Lehrer auch etwas Boden für seine Landwirtschaft gepachtet hätte, ist leicht möglich. Aber eine Rolle haben solche Pachtungen in keiner Weise gespielt. — Die Gehälter der Lehrer sind vollkommen gleich jenen der Beamten des Bundes und des Landes. Von einem Lehrerstreik ist hier nichts bekannt.» — Wir geben diese Richtigstellung gerne im Wortlaut wieder. An der Genauigkeit der oben erwähnten Einsendung zu zweifeln, hatten wir seinerzeit keinen Anlass, da sie von einem bewährten Mitarbeiter stammt.

Die Redaktion.

(Einges.) *L'Éducateur* a deux redacteurs: *Pierre Bovet* et *Albert Chesseix*. Il n'y a aucun directeur. M. Rochat est seul redacteur du Bulletin corporatif, mais la «partie pratique» qui paraît eventuellement dans le Bulletin est rédigée par Alb. Chesseix.

Im Sprechsaal der letzten Nummer der Schweiz. Lehrerzeitung haben sich bedauerlicherweise einige sinnstörende Fehler eingeschlichen. Der zweite Abschnitt soll beginnen: Darauf beharre ich: Eine Bundesverpflichtung... — Weiter: Wenn aber kantonale Schülorgane..., statt: Wenn ihr aber... — S. 118, 2. Spalte, oben: Gerne beteilige ich mich auch an der Diskussion, statt: noch an der...
H.

Mitteilungen der Redaktion



Hrn. M. F. in R. Wir danken Ihnen die Zustellung der beiden Artikel. Es dürfte möglich sein, den einen oder andern, vielleicht auch beide zu verwenden. — Hrn. R. B. in R. b. Aarau. Wir danken Ihre Anregungen betr. Neuauflage des Lehrerkalenders bestens; unsere Pläne decken sich zum Teil mit Ihren Vorschlägen. Auch für die Abrechnung besten Dank. Die Entschädigung a. d. Krankenkasse werden Sie inzwischen erhalten haben. — Hrn. Dr. R. in L. Der Bericht über die Jahresversammlung des L.-V. Bl., den wir Ihnen bestens verdanken, wird in der nächsten Nummer der S. L.-Z. erscheinen. — Hrn. Dr. K. G. in O. Wir nehmen einen kürzeren Nachruf auf Kollege R. gerne auf.

Redaktion: Stellvertretung für Hrn. Fr. Fritschi: H. Stettbacher.

Adresse: Pestalozzianum, Zürich 1.

Kleine Mitteilungen

— Im Spitalacker-schulhaus in Bern wird der Verein für Vogelfreunde Bern zur Feier seines 25jährigen Jubiläums vom 2.—11. April eine ornithologische Ausstellung veranstalten, an der inländische und exotische Sänger und Nichtsänger in Einzel-exemplaren und in Kollektionen in zahlreichen Käfigen und Volieren gezeigt werden. Die Ausstellung wird für alle Vogelfreunde von grossem Interesse sein.

— Der Schweiz. Musikpädagogische Verband hat auch für 1921 einen *Musiker-Kalender* herausgegeben. Dieser enthält ausser dem üblichen Kalendarium und zahlreichen Stundenplanformularen ein Verzeichnis der Berufsverbände, ein solches der Konzertberatungsstellen mit Bestimmungen über deren Betrieb, ebenso der Stiftungen und Stipendien und der in der Schweiz erscheinenden Zeitschriften über Musik.

— In der letzten Aprilwoche (25.—30. April) wird in der photogr. Werkstätte der Gewerbeschule Stuttgart ein Fortbildungskurs für photographierende Lehrer stattfinden. Arbeitsplan: Aufnahmen, Farbenphotographie, neue Entwicklungsverfahren, Anwendung für den Unterricht, Anleitung zur Herstellung von Lichtbildern, Behandlung von schematisch gezeichneten und mikroskopischen Lichtbildern. Die Zahl der Teilnehmer darf nicht mehr als 25 betragen. (Kursgeld 40 Mark).

— Ein Aufsatz von Hrn. H. Lumpert im Amtl. Schulblatt des Kantons St. Gallen vom 15. März wendet sich gegen die *schriftliche Prüfung*. Die mündlichen Examens sollen bestehen bleiben; sie sind eine Gelegenheit, mit dem Elternhaus in Fühlung zu treten. «Für eine ernste Prüfung aber ist dieser öffentliche Anlass der ungeeignetste Moment des ganzen Schuljahres.»

Schulhefte

Wachstuchhefte, Carnets

anerkannt vorzügliche Qualitäten, liefern zu außerordentlich billigen Preisen als Spezialität.
Schulmaterialienkatalog, Muster und Offeraten auf Wunsch.

Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt. 42

Photo-Apparate



von Fr. 13.— an 50

Metalstative Fr. 6.—. Messingstative von Fr. 12.50 an

Photo-Artikel

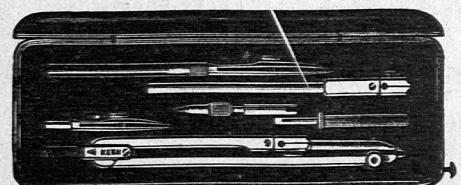
FRANZ MEYER, ZÜRICH 1, Rennweg 25

Gegründet
1819
Telephon 112

Kern
AARAU

Telegramm-
Adresse:
Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



58

In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich.
Kataloge gratis und franko.



Lustige Liedli für Buebe und Meitli

Neuausgabe 342
v. Friedrich Bühlmann, Musiklehrer, Luzern.
Preis Fr. 1.—

Urteile:

„Die Liedli sind sehr schön.“
„Sie haben mir ... eine große Freude bereitet. Es ist gerade das, was ich schon lange suchte.“
„Jubelnde Freude muß in die Kinderherzen einziehen, wenn an die Reihe kommen.“

Unsere Spezialität sind 265

Präzisions-Uhren

von mäßigen Preislagen bis zum allerfeinsten „Nardin“-Chronometer von Welttruf. Verlangen Sie unser Katalog oder Auswahlsendung. (Bei erstm. Verl. einer Auswahl gefl. Referenzen angeben.) E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

Soeben ist erschienen

Deutsches Lesebuch für untere Mittelschulen

Herausgegeben von
Arthur Frey, Josef Reinhart, Leo Weber
Preis Fr. 5.—

Zu beziehen vom Verlag

H. R. Sauerländer & Co. · Aarau

Aus dem Polygraphischen Institut

Die Schweiz im Weltkrieg. Von Paul Siegfried. 88 S. Fr. 2.—. Im Rahmen der allgemeinen Kriegsereignisse schildert der kundige Verfasser, der als Basler Staatsanwalt reichlich Gelegenheit hatte, in alle Verhältnisse hineinzusehen, die Geschichte unseres Landes während des Weltkrieges.

Studien z. Alpenerzählung d. deutsch. Schweiz.

Von Dr. Alfred Specker, Sekundarlehrer. 95 Seiten. Fr. 3.50. Der Verfasser führt uns durch den Werdegang der schweizerischen Alpenerzählung von Salomon Gessner bis auf unsere Tage und macht uns auf manche vergessene Erzählung aufmerksam, die auch heute noch gelesen zu werden verdient.

Skizzenbuch-Blätter aus dem Tessin. 32 Handzeichnungen von Hermann Fietz, Kantonsbaumeister in Zürich. Mit einem Vorwort von Bundesrat G. Motta. Fr. 8.—. Jede der 32 Handzeichnungen, die tessinische Bauernhäuser, Dörfer, Kirchen, Kreuzgänge und Friedhöfe darstellen, ist ein Kunstwerk.

Der bernische Speicher. Hundert Bilder in Lichtdruck, aufgenommen und erläutert von Albert Stumpf. Mit Begleitwort von Prof. Dr. A. Weese und E. Friedli. Gebunden Fr. 5.—. Es ist ein besonderes Verdienst, diese Speicher, die Zeugen schöner ländlicher Baukunst sind, im Bilde gesammelt zu haben.

Der Vierwaldstättersee. Album mit 24 Vollbildern in Lichtdruck nach Originalaufnahmen von A. Ryffel und mit Text von Isabella Kaiser. Kartonierte Fr. 8.—. Das vornehmste Album vom Vierwaldstättersee.

Die Berner Hochalpen. Beschreibung der schönsten Hochtouren. Von Prof. Dr. C. Täuber. Mit 100 Illustrationen. Zweite Auflage. Fr. 2.—.

Robert Seidel. Zu seinem siebzigsten Geburtstag, 25. November 1920. Mit dem Bilde des Jubilars. 32 Seiten. Fr. 1.50. In dieser Schrift wird die Wirksamkeit Seidels von Emil Hauth als Mensch und Dichter, von Gottfried Beck als Sozialpädagoge und von Hans Wirz als Sozialpolitiker gewürdigt, und Georg Schaumberg schildert kurz den Lebenslauf des Jubilars.

Die Vorschriften über die eidg. Kriegssteuer. Verfassungsartikel, Bundesbeschluss, Ausführungsbestimmungen, Sachregister, sowie Einleitung von Dr. W. Weitstein, Vorsteher des Steueramtes des Kantons Zürich. 200 Seiten. Broschiert Fr. 6.—, geb. Fr. 7.—. Jeder Steuerpflichtige tut gut, dieses praktische Handbuch zu konsultieren.

Wir empfehlen der verehrten Lehrerschaft insbesondere auch unsere **Kunstblätter**, die als gedeckter **schweizerischer Wandschmuck** weiterum im Lande bekannt sind.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Kunstblätter von **Ferdinand Hodler** (Rückzug von Marignano), **Eugen Burnand** (Flucht Karls des Kühnen), **Albert Anker** (Kappeler Milchsüsse), **Ludwig Vogel** (Tellenfahrt), **Rudolf Koller** (Hochalpen), **Konrad Grob** (Tätsch-Schießen), **Paul Robert** (Vorfrühling) und **Rudolf Münger** (Gedenkblatt an die Grenzbeseizung). Diese Kunstblätter im Preise von 3—10 Fr. bilden einen **künstlerischen Wandschmuck für Schul- und Wohnräume**.

208

Polygraphisches Institut

Claudiusstrasse 21, beim eidgen. Polytechnikum, Zürich

Lehrer und Schulbehörden

gebt schweizerischen Produkten den Vorzug!

Die Radiergummi 'Rütlî' , 'Rigi' , 'Pallas' , 'Lux'

teilen alle Vorzüge fremder Marken, sind von vollendetem Qualität, preiswürdig und ökonomisch, nützen sich nur langsam ab und radieren leicht und gründlich. Zu beziehen durch alle Papier- und Schreibwarenhandlungen oder direkt durch die Fabrikanten

319

Aktiengesellschaft R. & E. Huber

Schweiz. Kabel-, Draht- und Gummi-Werke
Pfäffikon (Zürich)

Meilen

**Alkoholfreie
Obst- u. Traubenweine
Meilen**

Reine Säfte 60

Das Produkt 25 jähriger Erfahrung

Bleistifte

17 cm lang, in **Zeder-Ersatz-Holz**, jedoch gut spitzbar.

Nr. 238 „Adam Riese“, 6-eckig	Härte Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3 Nr. 4
schwarz	rot natur braun poliert
mittelfeine Qualität, per Gros Fr. 7.20	
Nr. 1386 A. W. Faber - „Dessin“ , sechseckig, poliert	
Härten 2, 3 und 4, per Gros Fr. 14.—	

Auf die Billigkeit dieser Bleistifte mache ich besonders aufmerksam.

Chr. Tischhauser, Buchs (Rheintal)
Bureau- und Schulartikel

Pianos Harmoniums HUG & Co ZÜRICH, SONNENQUAI

Auf Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir die in unserem Verlage erschienenen

Rechnungsbücher J. Rüefli

Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen

Heft 1 . . . 35 Cts.	Heft 3 . . . 35 Cts.
„ 2 . . . 35 „	„ 4 . . . 60 „
Heft 5 . . . 45 Cts	

Resultate zu Heft 1 bis 3: 75 Cts.
„ „ 4 und 5: 50 Cts.

M. & P. Kuhn, Papeterie, Bern

Bahnhofplatz 3.

TESSIN

Familiärer Landaufenthalt bei Lugano in antikem Tessinerhaus. See, Wald, herrliche Aussichten. Gute Küche. Referenzen. Es empfiehlt sich **Familie Della Croce, Riva S. Vitale** (Tessin).

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen

für schweizerische Volksschulen (1.–8. Schuljahr).

Von A. BAUMGARTNER, Lehrer.

Lehrer- und Schülerheft für die III., IV. und V. Klasse sind neu umgearbeitet, im Sinne bedeutender Erleichterung und Vereinfachung. Auf Grund der übersichtlicheren Darstellung des Rechenmaterials, sowohl für das mündliche als auch für das schriftliche Rechnen, kann nun der Übungsstoff leicht den verschiedenen Schulverhältnissen angepaßt werden.

Das Lehrerheft enthält nebst den Schüleraufgaben auch die Lösungen, methodische Anleitungen und mannigfaltige Beispiele für das Kopfrechnen. — Preis des Lehrerheftes (ohne Porto) 75 Cts.

Einsichtsexemplare, auch für die übrigen Klassen, stehen jederzeit zu Diensten. Wird die **neueste** Auflage gewünscht, so möge bei der Bestellung ausdrücklich bemerkt werden:

Für III., IV. und V. Klasse. — Neue Folge. — „Vereinfachte Ausgabe.“

Zu beziehen beim **Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte, St. Gallen, Oberer Graben Nr. 8.**



Eine schöne, gleichmäßige Schrift erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellten **Schulfeder „Hansi“ mit dem Löwen** schreiben

LEO'S HANSI-9 EF LEIPZIG PL.

Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung

E. W. LEO Nachfolger, Inhaber Hermann Voss, LEIPZIG-PL.

Deutsche Stahlstreichfedern-Fabrik, gegründet 1878



Sie sind mutlos

weil Sie von Ihren **Nerven** geplagt werden. Lassen Sie sich über den elektro-galv. **Wohlmuth - Apparat** aufklären.

Schreiben Sie an

G. Wohlmuth & Co.
Kreuzlingen 195

Lugano-Castagnola Hotel-Pension „Helvetia“

350 Idealer Frühlingsaufenthalt. Schönste Lage. Mässige Preise.

Schaller & Cie.
Pianohaus
Schaffhausen
Äußerst leistungsfähiges
Spezialhaus
für
Flügel - Pianos
Harmoniums
Konkurrenzl. Konditionen.
Unser neuer
Patentresonanzboden
ist unerreicht.
Nur erstklassige Qualitäts-
instrumente bei konkurrenzlosen Preisen.
Ein Besuch wird Sie überzeugen.



Fritz Sprenger
Geigenbauer
St. Gallen

Papeterie u. Buchbinderei R. Bürgisser

Luzern
liefert sämtl. **Schularikel** und
besorgt prompt alle **Buch-
binderarbeiten**.

Darlehen

gegen monatl. Abzahlung, f. **Be-
amte u. Gewerbetreibende**,
wie auch **Hypotheken** jeder
Art prompt und diskret. An-
fragen mit Rückporto an Post-
fach L 14153 Basel 18.

Zu verkaufen
1 Pedal-Harmonium
(Marke Mannborg)
Vorkriegsfabrikat, noch
ganz gut erhalten.
Offeraten unter Chiffre
O.F. 1095 S. an Orell Füssli-
Annoncen, Solothurn.



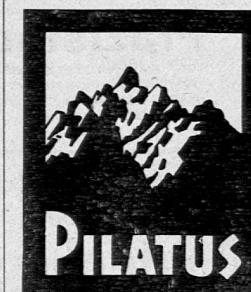
Zahn-Atelier
Beste Zahntarbeit
Sprechzähne, Seide Preise
Spezialist L schmerzloses Zahnen "Pombran".

Hepp Lehrper!

In Ihrem eigenen Interesse verlangen Sie Offeraten über nur

Ia. Schultafeln

von der
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm



PILATUS

heißen unsere

Bleistifte

in echt Cederholz

Verlangen Sie Muster und Preise

J. Albrecht & Cie., Zürich

Papier und Schreibwaren

Runwell

(Trade Mark) 228

der erstklassige **Turnschuh** in weiß und schwarz Segeltuch mit Rindledersohle. Verlangen Sie Muster und Preise durch

HERM. WÄLTI & C°, ZÜRICH 1
Telephon: Selina 49.31.

A merik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 203

Ferienheim

Auf unserer Alp Egg, Gemeinde Hundwil (Appenzell A.-Rh.) 900 Meter über Meer, ist ein geräumiges, solides, neu restauriertes **Haus zu verkaufen**. Dasselbe würde sich gut eignen für ein Ferienheim. Es könnten zirka 20 Kinder untergebracht werden. Sonnige, geschützte Lage, gutes Trinkwasser. 20 Minuten von Eisenbahnhauptstation. Billig. Milchbezugs. Anfragen an 344 Alpenossenschaft Kreuzlingen.

Schreib-Maschinen

verkauft mit Garantie von 150 bis 550 Fr. 342 Vermietung - Ratenzahlung E. Brender, Mech. Bahnhofquai 9, Zürich 1

Töchterpensionat „Languedoc“, Lausanne Sprachen, Handel und Künste. Pensionspreis 150 Fr. monatlich. Musik und Malen extra. 318 Direktion: Professor Pellaton.

Schwämme

in allen Größen und diversen Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Hch. Schweizer, Basel Schwammhandlung in gros Grenzacherstr. 1 Umtausch gestattet

Vereins- und Fest-Abzeichen, Fahnen u. Schärpen, Fähnrichfedern und Horngarünturen etc. liefern prompt

Frau L. Brandenberger, Zch. 1, Posamenterie, Zähringerstr. 10

Soolbad Pension Eden

Rheinfelden 337

Vorzügl. Heilerfolge

Zu verkaufen

Ein sehr gut erhaltener

Bösendorfer-Flügel

wegen Platzmangel für Fr. 980.— bei sofortiger Wegnahme.

E. Meier, Gartenstr. 26, I. St.

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die **Inserenten** dieses Blattes zu berücksichtigen.

Kleine Mitteilungen

— Der tragische Verlauf des Brandunfalles in Zürich 5 legte uns die Frage nahe, was wohl in den Schulhäusern geschehen würde, wenn unerwartet Feuer ausbrechen oder aus andern Ursachen eine Panik entstehen sollte. Vor Jahren wurde das rasche, geordnete Verlassen grosser Schulhäuser durch die zahlreiche Schülerzahl planmäßig geübt. In deutschen Schulen fand ich Notizen darüber angegeschlagen, wie schnell das Schulhaus geräumt werden könnte. Ob solche Massnahmen inzwischen nicht der Vergessenheit anheim gefallen sind zum Schaden eines zielbewussten Handelns im Ernstfall? S.

— Die Hochschule für soziale Frauenberufe (Ecole d'études Sociales pour Femmes) in Genf bildet Sozialbeamteninnen,

Kinderpflegerinnen, Leiterinnen von Heilanstalten, Bibliothekarinnen, Sekretärinnen aus. Das Sommersemester dauert vom 11. April bis 9. Juli. Auskunft erteilt das Sekretariat, Rue Charles-Bonnet 6.

— Nach vierjähriger Unterbrechung gelangen die «Mitteilungen über Jugendschriften» (Heft 39, Basel 1921, Verlag des Vereins für Verbreitung guter Schriften) wieder zur Ausgabe. Wir machen Vorsteher von Schülervorlesungen auf dieses neueste Heft besonders aufmerksam, auch darauf, dass die Jugendbändchen der Klassenlektüre (Einheitsserien) immer mehr zugänglich gemacht werden sollten.

— No. 11 der Illustrirten schweizerischen Schülerzeitung (Schriftleitung: R. Frei-Uhler, Höngg-Zürich, Verlag: Büchler-Bern) enthält eine Reihe hübscher Tiergeschichten. — Die «Schweizerische Jugendpost» (Heft 11/12) erzählt von den Anfängen der Schweiz. Uhrmacherkunst und von der «Seele» einer Taschenuhr.

Englisch
Engländer, Grad. London and Cambridge Univ. 341
sucht Stelle
in Schule oder Familie in der deutschen Schweiz. Erteilt Englisch, Französisch, Latein, Mathematik, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Anfragen unter Chiffre L. 341 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

1 Konzertflügel „Bösendorfer“
nicht gebraucht, 260 cm lang, 150 cm breit, umständelbar zu Fr. 4.800.— abzugeben.
Nur Selbstinteressenten wollen sich melden unter Chiffre O. F. 3184 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 345

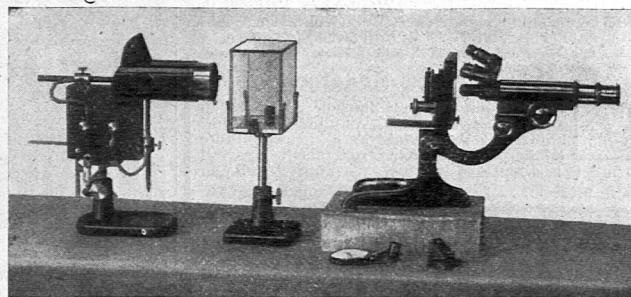
Weggis
Hôtel Frohburg
schöne Lage direkt am See. Pension von Fr. 9.— an. A. Isele-Vobs. 339

Große Gelegenheit
für Seminaristen u. Lehrer
3 Vioinen nach besten Meistermodellen und in feinsten Öllockausführung gearbeitet, mit Bogen und Formetuis, Plüschartierung, zum Ankaufliege von 190 Fr. per Garniturabzugeben. Offeren unter Chiffre L 333 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 333

Knaben-Leiterwagen Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48 Bahnhofquai 9. Katalog frei

Optisches Institut E. F. BÜCHI, BERN

Bei Verwendung der **Liliputbogenlampe**, 4 Amp., mit Sammellinse kann jedes bessere Mikroskop zur direkten Projektion von Präparaten verwendet werden



Volkstuch

Aus unserer Preisliste:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, 140 cm

für Straße-, Sport- und Gesellschaftsanzüge

Fr. 19.— per m

Sommerloiden, in verschiedenen Farben

20.— "

Streichgarnstoff, in modernen hellen u. dunklen Carreaux, Fischgräten etc.

" "

Kammgarnstoff (Zwirn in Kette und Schuß), in schwarz, marineblau,

24.— "

marengo und vielen aparten Dessins

" "

Prima Futterstoffe und Zutaten für einen Herrenanzug Fr. 24.—

Baumwoltuch, schwere, doppelfädige Ware, für Betttücher

roh	cm	180	165	150	gebleicht	cm	170	150	per Meter
	Fr.	3.75	3.40	3.05		Fr.	4.50	4.—	

sowie weitere **Baumwollwaren** für Bett-, Leib- und Küchenwäsche

Damen-Kleiderstoffe

Herren-Kleiderstofie

Herren-Konfektion

Nur anerkannt gute Qualitäten

Die **Volkstuch A.-G. in Luzern** steht mit Mustern gerne zu Ihren Diensten (gefl. den gewünschten Artikel angeben).

93

Wandtafelkreide

Feinste, weiche, absolut steinfreie
weiße Alabasterkreide

230/2

viereckig, 90×12×12 mm, ohne Papierüberzug, in Paketen von 50 St., 1 Schachtel 90 Cts., 5 Schachteln à 80 Cts., 10 Schachteln à 70 Cts.

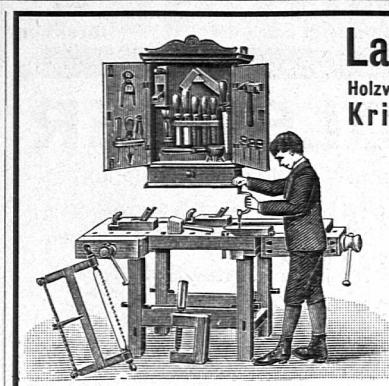
Feinste, weiche, steinfreie

farbige Magnesia-Wandtafelkreide

viereckig, Größe 95×12×12 mm, unwickelt, in Holzschiebeschachteln, enthaltend folgende 12 Kreiden: 2 zinnoberrot, 1 hellgrün, 1 dunkelgrün, 1 orange, 1 hellgelb, 1 violett, 1 sepiä, 1 schwarz, 1 hellblau, 1 dunkelblau, 1 weiß. — Preis per Schachtel Fr. 3.—
Bei Bestellung von Farben nach Wunsch:
1 Stück Fr. .30, 12 Stück Fr. 3.20.

Chr. Tischhauser

Bureau- u. Schulartikel, Buchs (Rheintal)



Lachappelle
Holzwerkzeugfabrik A.-G.
Kriens - Luzern

Leistungsfähigste Fabrik für Einrichtungen für Handfertigkeits-kurse Hobelbänke mit verstellbarer Patentführung: „Triumph“ Ia. Qualitätsware

Soennecken
Nr 111
Beste Schulfeder
Überall erhältlich
Berlin + F. Soennecken Schreibfed.-Fabrik Bonn + Leipzig

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Landerziehungsheim Oberägeri (Kant. Zug) 815 m ü. M.

Sonnigste, staub- und nebelfreie Lage. Waldpark. Primar- und Sekundarschule, Gymnasium, Handelsabteilung, technische Fächer. Luft- u. Milchkuren, Ferienkinder. Leitung: Dr. W. Pfister. 280

DAVOS. KINDER-Sanatorium Frei
96 Taxen:
Fr. 6.50 bis 9.—
alles Inbegriffen
für Minderbemittelte u. Mittelstand geeignet. Auskunft durch den Besitzer: PAUL FREI-BOLT. Leitender Arzt: Dr. med. WOLFER.

Sorgenkinder

finden im Kindersanatorium Rivapiana Locarno für kürzere oder längere Zeit, auch während den Ferien, liebevolle, familiäre Aufnahme. Pensionspreis von 4 Fr. an, alles inbegriffen. Gute Referenzen, ärztliche und pädagogische Leitung. Prospekte durch die Verwaltung. 326

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf 29
Maturität und Techn. Hochschule

TESSERETE BEI LUGANO
Hotel-Pension Beau-Séjour 262
Besagliches Haus. Mäßige Preise.
A. Schmid, Besitzer

Anormale Kinder

geistig und körperlich schwache, schwerhörige und taube finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im

Privat-Institut „Steinbrüchli“
Lenzburg 141

Familienleben, kleine Schülerzahl. Individ. Behandlung. Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekte von dem Vorsteher: L. Baumgartner.

Haushaltungsschule und Pension Hotel du „Mirte“

285 Suisse Brissago Lago maggiore
Staatl. pat. Lehrkräfte. Kurs 15. April — 15. Juli. Theorie u. Praxis. Feine Küche. Handarbeiten. Sprachen. Musik. Wundervolle Lage und Garten am See. Zugleich Kuraufenthalt. Weitere Auskunft zu Diensten durch die Direktion.

SOOLBÄDER

Kohlsaurer Bäder (Nauheimerkur)

MÖHLIN: Hotel Sonne 316
Hotel Adler

RYBURG: Hotel Schiff

MUMPF a. Rh.: Hotel Sonne

Prospekte durch die Hotels

Verkehrsschule St. Gallen

Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll
Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der schweizer. Bundesbahnen 209
Beginn der Kurse: 25. April, morgens 8 Uhr.
Programm auf Verlangen.

Wandtafel-Kreide

weiß und farbig zu Vorzugspreisen.

Alabasterkreide, weiß ohne und mit Papierüberzug
Velvet, runde amerik. weisse Kreide
Champagnerkreide, weiß
Farbige Kreide, Sortiment à 1 Dutzend

Muster und Offerte auf Wunsch

42

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.

Musikhaus Osc. Nater

Telephon 75

Kreuzlingen

Telephon 75

empfiehlt höflich

Pianos, Harmoniums u. Klein-Instrumente

jeder Art, auch Zubehör

25/b

Musikalien für sämtliche Instrumente

Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

Verlag: W. Trösch, Olten

Glänzende Erfahrungen

macht jeder Lehrer mit dem Französischlehrmittel

Cours Intuitif de français

von Dr. A. Schenk und Dr. Trösch
Bern

Première année: A l'école (4. Tausend)
Deuxième année: A la maison (3. Tausend)
Troisième année: Au village (im Erscheinen)

Das Lehrmittel, das trotz straffen grammatischen Aufbaus die ansprechende Geschichte der Kinder Benoit behandelt, ist an vielen Schulen der Schweiz bereits eingeführt und bewährt sich überall glänzend, wie uns von den verschiedensten Schulen berichtet wird. 343

Es nimmt das Interesse der Kinder von vornherein gefangen, weckt Schaffensfreude bei Lehrer und Schülern, ermöglicht durch Konzentration des Anschauungsgebietes eine gründliche Beherrschung des Wortschatzes, vermittelt eine zuverlässige Kenntnis des grammatischen Stoffes durch reichliches Übungsmaterial und führt die Schüler zu sicherer Beherrschung des Sprachpensums in Rede und Schrift.

Gratisexemplare stehen jederzeit zur Verfügung, ebenso zahlreiche Referenzen.

Der Verleger



Samsillai
desinfizierendes
Gurgelwasser.
Die vollendete
Mundpflege
Schützt vor
Halskrankheiten.
Flasche Fr. 3.50 id. Apoth.

Radiergummi

Marke „Cetebe“

kaffeebraun, weiche, gute Schulsorte, vorrätig in Pfundschachteln von 80, 60, 40, 20 u. 10 Steck.

Preise: 1 Schachtel Fr. 4.—
3 Schachteln à " 3.90
230/1 5 " " " 3.80

Chr. Tischhauser

Bureau- und Schularikel

Buchs (Rheintal)

Praktische Lehrmittel

- a) 800 Fragen zur Schweizergeographie 80 Rp. Antworten dazu Fr. 1.—
- b) 600 Fragen zur Staatskunde der Schweiz 80 Rp. Antworten dazu Fr. 1.—
- c) Raumlehre (Stereometrie) Fr. 2.—, Schlüssel dazu 80 Rp. 95

Dr. S. Blumer, Basel.

Musik-Institut u. Organisten-Schule

von
P. Hindermann - Großer
Engl.-Viertel 24, Zürich 7
Einzel-Unterricht in allen Musikfächern 43
Man verlange Prospekt
Einziges Institut mit eigener Orgel.



Samsillai
Zahncrème
zur vollendeten
Zahnpflege
Tuben Fr. 2.50 u. 1.25
in den Apotheken